

Fritz-Erler-Forum



Die Chefs im Gespräch

Retten oder nicht retten? Wie viel Staatsgeld braucht die Wirtschaft

Jugendliche und junge Erwachsene
diskutieren mit Wirtschafts- und Gewerkschaftsvertretern

am Freitag, **27. November 2009** im
Gewerkschaftshaus Mannheim

Veranstaltungsinformation
des Fritz-Erler-Forums Baden-Württemberg
Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung



**FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG**

Fritz-Erler-Forum
Baden-Württemberg

Überblick

Einführung

Dr. Christine Arbogast, Fritz-Erler-Forum Stuttgart

Als Vertreter von Wirtschaft und Gewerkschaft
stellten sich der Diskussion:

- **Klaus Stein**, Geschäftsführer IG Metall Mannheim
- **Ingolf Prüfer** Personalleiter John Deere

Am Gespräch beteiligten sich Schülerinnen und Schüler
folgender Schulen:

- Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium Mannheim
- Auguste Pattberg Gymnasium Mosbach
- Kurpfalz Gymnasium Mannheim
-

Moderation: **Jochen Häussermann-Schuler, klip AG**

Anhang:

- Programm
- Themenschwerpunkte
- Zusammenfassung der Diskussion
- Feed-back und Auswertung

Impressum

Fritz-Erler-Forum Baden-Württemberg
Landesbüro der Friedrich-Ebert-Stiftung
70182 Stuttgart, Werastraße 24
www.fritz-erler-forum.de

Programm zur Diskussion

Die Chefs im Gespräch

Retten oder nicht retten?

Wie viel Staatsgeld braucht die Wirtschaft?

10:00 Begrüßung durch Dr. Christine Arbogast, Friedrich-Ebert-Stiftung

- Ziel der Veranstaltung
- Vorstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung

10:15 Vorstellung und „Spielregeln“

- Vorstellung des Moderators
- Erläuterung des Programmablaufs samt „Spielregeln“
- Vorstellung der Gesprächspartner

10:20 Themenvorbereitung

- Ausschnitt aus der Kabarettssendung „Neues aus der Anstalt“
- Gruppenarbeit zur Vorbereitung der Diskussion
- Sammeln von Argumenten, Beispielen und Fragen

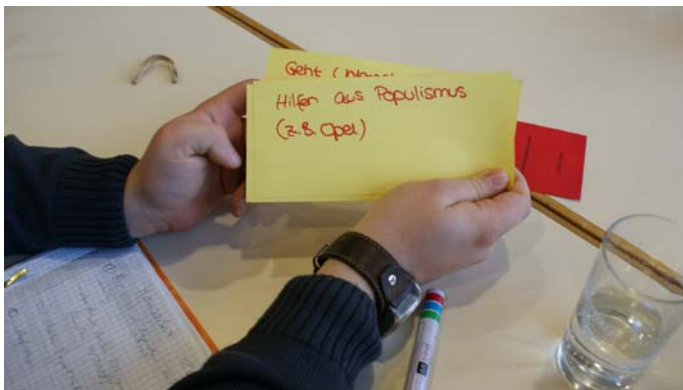
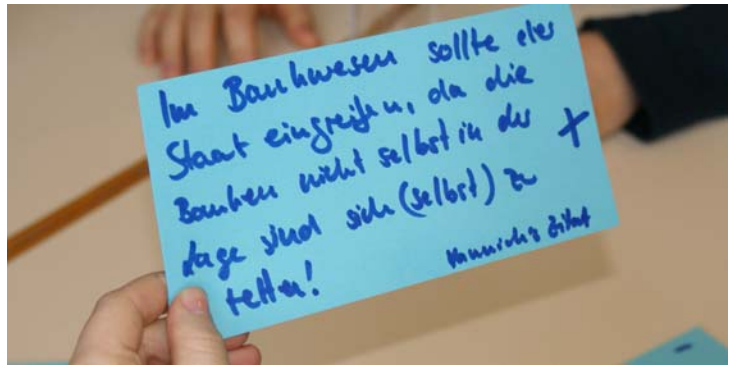
11:00 Diskussion mit Klaus Stein und Ingolf Prüfer

12:45 Schlussrunde

- Blick zurück – Blick nach vorn
- Verabschiedung, Feed-back

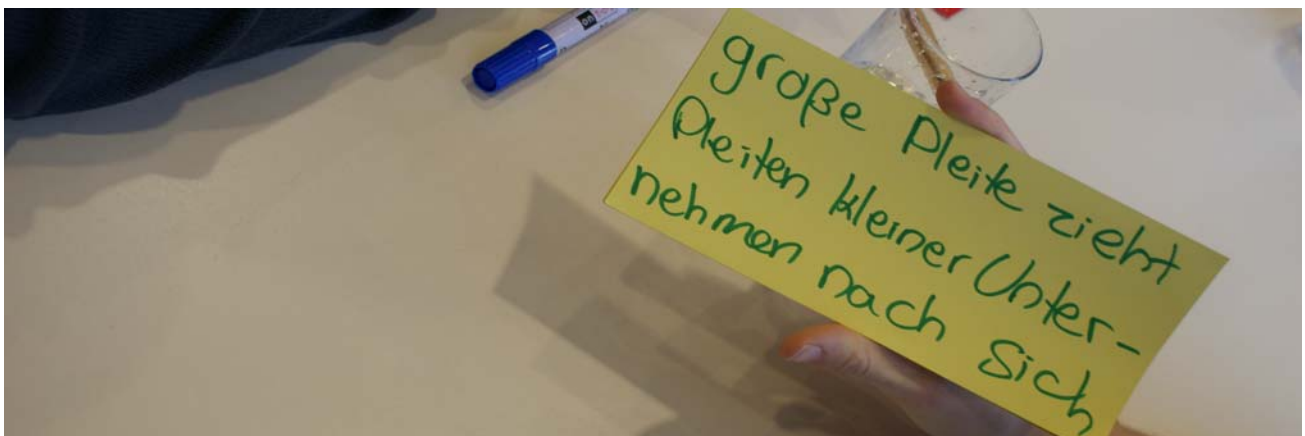
Themenschwerpunkte

Weltweit haben Regierungen Milliardenbeträge für die in der Finanzkrise gebeutelten Geldinstitute zur Verfügung gestellt. Und auch für andere Branchen sind reichlich Mittel geflossen. In Deutschland versuchte die Bundesregierung mit zwei großen Konjunkturpaketen die Krise abzumildern. Zu den Maßnahmen gehörten die Abwrackprämie oder auch die befristete Neuregelung für das Kurzarbeitergeld. Ob und inwieweit diese und weitere Rettungsmaßnahmen wirtschaftlich und sozial notwendig sind, darüber gehen die Meinungen auseinander. Insbesondere im Fall Opel gab und gibt es kontroverse Debatten.



Ist es grundsätzlich sinnvoll, Betriebe mit staatlichen Mitteln zu unterstützen, um den Abbau von Arbeitsplätzen zu verhindern? Oder gehört es zu den normalen und quasi gesunden Prozessen einer Marktwirtschaft, dass Firmen und Großkonzerne pleite gehen? Wie viel staatliche Unterstützung braucht unsere Wirtschaft tatsächlich?

Über diese Fragen und über das Für und Wider der einzelnen Positionen sind wir mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen ins Gespräch gegangen.



Diskussion – Statements der Beteiligten



- Vor der Vergabe von Hilfgeldern muss es eine angemessene Wirtschaftlichkeitsprüfung bedrohter Unternehmen geben. (Schülerin)
- Es gibt eine gesellschaftliche Verantwortung zur Rettung von Opel, um Schaden von den Betroffenen abzuwenden. (Stein)
- Unklar, wo Grenzen gezogen werden sollen: Die Gesellschaft muss entscheiden, was sie sich von Hilfe verspricht: Nach Steins Meinung sollen Unternehmen Gewinn machen, aber v.a. deshalb, um die Gelder in Forschung zu investieren.
- Wenn Unternehmen Fehlentscheidungen treffen (und der Staat die Probleme beheben muss), dann muss der Staat und die Arbeitnehmer zukünftig mehr Verantwortung tragen dürfen. (Stein)
- Staatshilfen für die Wirtschaft sind angemessen, weil es in den meisten Fällen günstiger ist als soziale Hilfgelder aller Art für potentielle Arbeitslose. (Schüler)
- Nicht nur die größeren Unternehmen müssen unterstützt und geschützt werden, kleinere und mittlere Unternehmen haben es genauso nötig. (Schüler)
- Wettbewerbsregeln müssen eingehalten werden. Es kann nicht sein, dass wegen der Sicherung der Arbeitsplätze ein Wettbewerber gegenüber dem anderen bevorzugt wird! (Prüfer)
- Bei der Bankenkrise waren die Kriterien egal, es musste gerettet werden, was zu retten war. (Schüler)
- „Die Gier ist ein gesellschaftliches Phänomen“ (und nicht allein nur jenes der Finanzindustrie). (Prüfer)
- Im Sinne des Liberalismus ist die Krise auch eine Chance, die Überkapazitäten abzubauen. (Schülerin)
- Wie verbindet man den unternehmerischen Anspruch, Gewinn zu machen, mit dem gesellschaftlichen Anspruch, dass dieses Unternehmen ihr (der Gesellschaft) gut tut? (Stein)
- Unternehmen müssen eine langfristige Strategie haben, eine Maßnahme dagegen wäre, dass die DAX-Unternehmen nicht vierteljährliche- sondern ganzjährige Berichte über ihre Profitabilität ablegen müssten. (Prüfer)

- Probleme sind oft aufgestaute Subventionsprogramme, die Abhängigkeiten geschaffen haben, die man deshalb nun nicht einfach abschaffen kann, ohne dass es die entsprechenden Unternehmen nun nicht existenziell bedrohen würde. Subventionen müssen zukünftig zeitlich begrenzt werden. (Prüfer)
- Oftmals betriebswirtschaftliche vs. gesellschaftliche Interessen. (Moderator Häussermann-Schuler)
- Subventionen sind nicht gut, denn gleiche Chancen für alle! (Stein)
- Die Nachfrage müsste gestärkt werden, um Zukunftstechnologien zu fördern. (Schüler)
- Nachfrage ankurbeln? Gefahr des Teufelskreises! (Prüfer)
- Die Gesellschaft müsste per Volksentscheid entscheiden, ob Zukunftstechnologien subventioniert werden müssten, eine Kommission sollte dann bestimmen, wohin die Subventionen fließen, so dass ein Unternehmen, das nachhaltig arbeitet und in ökologische Technologien investiert, vom Staat großzügige Investitionen bekäme. (Stein)
- Die meisten unternehmerischen Investitionen laufen ins Leere, aber das ist unternehmerisches Risiko. (Prüfer)
- Die Politik müsste die Unternehmenssteuer anders strukturieren. Außerdem müssten junge Familien bei der Einkommenssteuer deutlich entlastet werden, um im Gegenzug die älteren Bürgerinnen und Bürger zu belasten.(Prüfer)
- Investitionen in Forschung, Bildung und Qualifikation müssten umgesetzt werden, so würde man die Profitabilität steigern. (Stein)
- Jeder muss selber entscheiden, ob ein Unternehmen für eine Gesellschaft (oder umgekehrt) da ist! (Stein)
- Sicher ist, dass das persönliche Gewinnstreben nicht Alles im Leben ist! (Stein)
- Gesellschaft bedeutet, dass man sich über die grundsätzlichen Regeln gemeinsam einigt. (s.o. „Volksentscheid“) (Stein)

Protokoll: Jan-Henrik Kramer



Klaus Stein

Ingolf Prüfer

Auswertung und Feed-Back

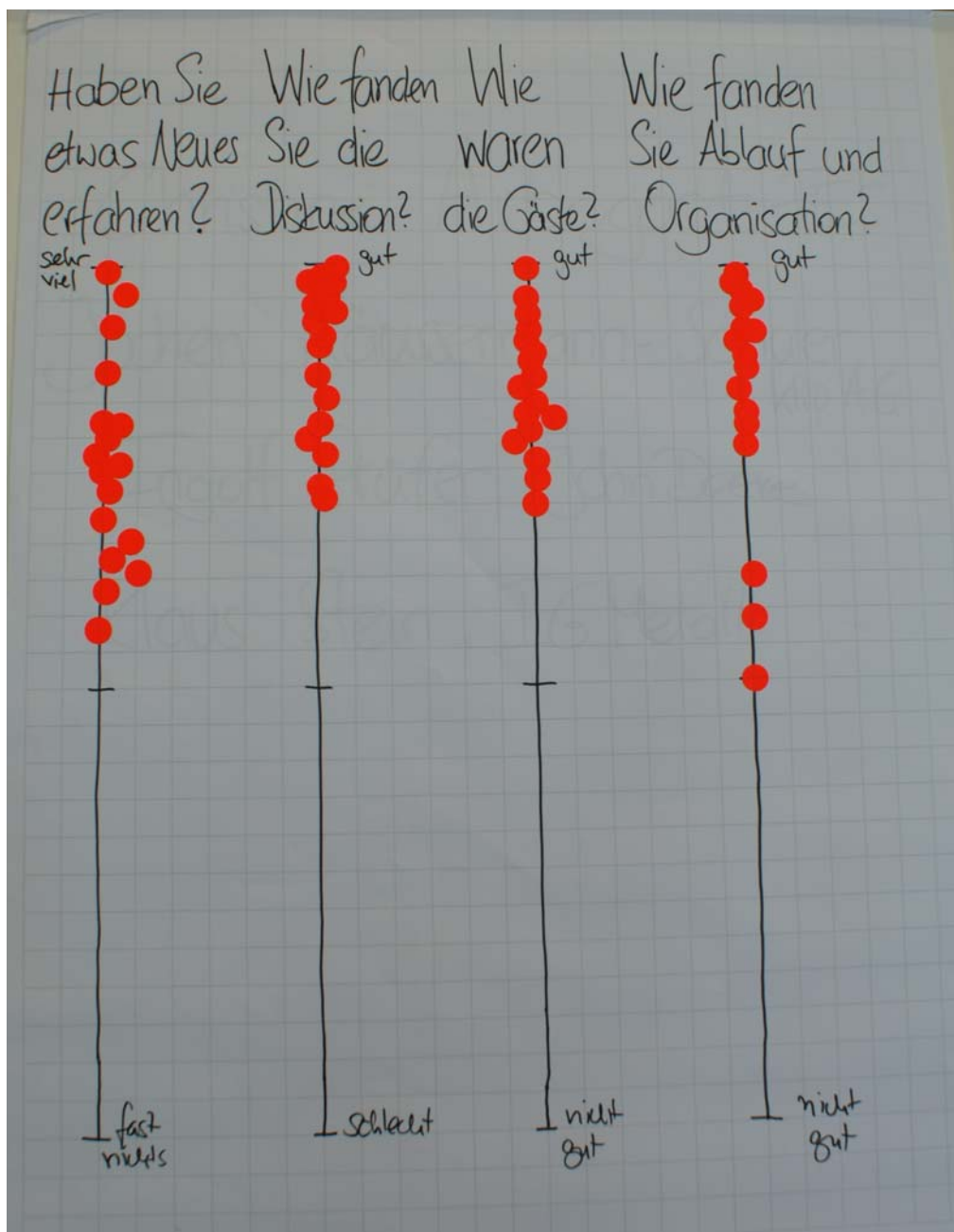
Die Fragen, die bepunktet wurden (von links nach rechts):

Haben Sie etwas Neues erfahren?

Wie fanden Sie die Diskussion?

Wie waren die Gäste?

Wie fanden sie Ablauf und Organisation?



Rückmeldungen der Lehrkraft zur Diskussion

Die Chefs im Gespräch

Retten oder nicht retten? Wie viel Staatsgeld braucht die Wirtschaft tatsächlich?

Die Atmosphäre bei der Veranstaltung war

1 x
Gut mittel schlecht

Der zeitliche Rahmen der Veranstaltung war

1 x
richtig zu lang zu kurz

Der Veranstaltungsort und die Räumlichkeiten waren

1 x
Gut mittel schlecht

Das Gesprächsklima war

1 x
Gut mittel schlecht

Die Gesprächspartner waren

1 x
Gut mittel schlecht

Besonders Herr Prüfer hat Eindruck hinterlassen!

Die Diskussion knüpft an Unterrichtsthemen an

X
Ja Nein

Können Sie sich vorstellen an einer Fortsetzungsveranstaltung unter dem Motto „Die Chefs im Gespräch“ mit Ihren Schüler/innen teilzunehmen?

X
Ja Nein

Wenn ja, was wären für Sie wichtige Themen, die bearbeitet werden müssten?

**Demographischer Wandel
Internationale Politik**

Welche Zeiträume im Jahr und welche Uhrzeiten sind dafür günstig?

***Oktober / Januar / Juli
10-13 Uhr***

Wenn nein, was spricht gegen eine erneute Beteiligung?
keine Angaben

Rückmeldungen der Schüler/innen zur Diskussion

Die Chefs im Gespräch

Retten oder nicht retten? Wie viel Staatsgeld braucht die Wirtschaft tatsächlich?

Die Atmosphäre bei der Veranstaltung war

13 X 3 X
Gut mittel schlecht

Der zeitliche Rahmen der Veranstaltung war

12 X 4 X
richtig zu lang zu kurz

Der Veranstaltungsort und die Räumlichkeiten waren

10 X 6 X
Gut mittel schlecht

Das Gesprächsklima war

8 X 8 X
Gut mittel schlecht

Die Gesprächspartner waren

11 X 5 X
Gut mittel schlecht

Die diskutierten Themen sind wichtig

13 X 3 X
sehr etwas gar nicht

Ich habe Neues erfahren

12 X 4 X
viel etwas gar nichts

Die Diskussionsthemen betreffen mich persönlich

8 X 8 X
Ja Nein

Ich möchte auch an weiteren solchen Veranstaltungen teilnehmen

4 X 12 X
Ja Nein

Wenn ja, interessieren mich folgende Themen:

Bildung / Klimawandel / Social Business / Umdenken in der Wirtschaft

Wenn nein, was spricht gegen eine erneute Beteiligung?

Keine Angaben